

EXEQVIÆ BERBISDORFFLANÆ

Das ist/

Christliche Leich-Predigt.

Aus dem Sprüchlein des weisen Manns Sprach

Cap. 25. v. 6. 7. 8.

Wie fein stehets / wenn die grauen Häupter
weise / vnd die Alten klug / vnd die Herrn ver-
nünftig / vnd fürsichtig sind! ꝛ.

Ben Christlicher / vnd Adeltlicher Sepultur
Des Wol-Ehrwürdigen / Hoch-Edlen / Bestrengen vnd Besten

Herrn Sebastian von

Berbisdorff / seligen /

Weyland Churf. Durchl. zu Sachsen hochan-
sehnlichen Raths / vnd wolverordneten Dom-Probst
des hohen Stiffts Merseburgk.

Welcher den 13. Augusti des 1638. Jahrs Abends
vmb 10. Uhr in wahrer anruffung seines Erlösers IESU
Christi sanfft / vnd selig entschlaffen / vnd den 27. ermeldes
Monats in sein Ruh- Kämmerlein ist versetzt
worden /

Gehalten in der Dom-Kirchen daselbst / in welcher diese
Adeltliche Beysetzung geschehen / vnd instendiges anregen nun-
mehr in Druck gegeben

Durch

GOTHOFREDUM CUNDISIUM, der heiligen
Schrift Doctorem des Stiffts Merseburg Super-
intendenen.

Gedruckt zu Leipzig / bey Gregorio Kizschen.

Der Hoch-Edlen/Viel Tugendfamen/vnd Ehrenreichen
Frawen Mariae/ gebornen Spiegelin /
Des weyland Wohl Ehrwürdigen/Hoch-Edlen/Gestrengen vnd Besten
Herrn Sebastian von Verbisdorff/
Seligen/gewesenen Churf. S. wolverordneten Rathes/vnd Dom-
Propstis des hohen Stiffts Merseburg hinterlassener/
hochbetrübter Wittwe/

^{Zugleichen}
Denen Wol Ehrwürdigen/Hoch-Edlen/Gestrengen/Vesten
^{Mannbafften}
Herrn Friederich von Verbisdorff/Dom-Herrn zu Naumburg/
vnd dieser Zeit wolbestelleten Hauptmann vnter dem
Pfortischen Regiment/

^{von Verbisdorff} Vnd
Herrn Hans Bastian/ anhero am Fürstl. Marggräfflichen Hoffe zu
Dnoltzbach wolverordneten Cammer-Juncker/

^{Item}
Herrn Johann Otto Haken/vff Tischepen/vnd Selben/ des hohen
Stiffts Merseburg Canonico,

Vnd
Herrn Christoph von Zwemer/vff Wegwitz:

^{Wie auch}
Denen Hoch-Edlen/ vnd Viel Ehren-Tugendreichen
Frawen Catharinae/ermeltes Herrn Johann Otto Hakens/ Adelichen
Frawen Elisabeth/gedachten des von Zwemer Haus-Ehre
Jungfraw Annae Sabinae/

Vnd
Jungfraw Mariae Magdalena /
Des S. verstorbenen Herrn Dom Propstes hinterbliebenē Herrn Söhnen/
Eydmannern/vnd vielgeliebten Töchtern.
Seiner respectivē hochgeehrten Fraw Gevatterin groß- vnd vielgünstigen
Junckern/auch Ehrengünstigen Freundinnen.
Thut auff Begehren/ mit Anmeldung seines Gebets/vnd wandschung
von Gott dem Allmächtigen Christlicher Gedult/vnd reichen Trosts in
ihrem Trübsal/diese Einfältige Predigt wolmeinend
übergeben.

Gottfried Cundisius, D.



Im Namen der Heiligen Dreyfaltig-
keit / Gottes des Vaters / Gottes des
Sohns / vnd Gottes des heiligen Geistes /
A M E N.

S Heulet ihr Tannen / denn die Ce-
dern sind gefallen / vnd das herrliche
Gebäu ist verstorret. Heulet ihr E-
ichen Basan / denn der feste Wald ist
ombgehawen. Also / Ihr Andächti-
ge / vnd Geliebte im HERN / spricht der
Prophet Zacharias in den II. Capitel sei-
ner Weissagung / v. 2. Zach. II. 6. 2

Ob nuu wol der Mann G D T E S darumb die-
se Klagrede führet / weil er im Geist gesehen / daß die schöne
Stadt Jerusalem von den Römern solte geschleiffet / vnd zu
grunde verstorret werden / welches in alle wege sein eigentli-
cher Zweck ist / darauff er zieleet / so können wir doch angedeu-
tete Wort auch auff gegenwertigen trawrigen Zustand / in-
gleichen auff diese ansehliche Versammlung derer von Adel /
vnd anderer vornehmer Leute gar wol ziehen / sintemal vns
hierinnen ist vorgegangen Jotham / der Sohn Gideon / wel-
cher ebener massen die Menschen mit Bäumen vergliechen Judic. 9. 6. 8. 5
seqq.
hat / Judic. 9. v. 8. & seqq.

Diesem nach heulen jeso billich die grünen Tannen /
A II vnd

Christliche

Prov. 17. v. 27.

vnd die starcken Eichen/das ist/ alle mitleidige Herzen/A-
del/vnd Bnadet/Jung/vnd Alt/groß/vnd klein / bevoorauß
diejenigen / welche es am meisten angehet. Denn da ist/
(leider) ein hoher Eeder gefallen / vnd ein herrliches Ge-
bäu verstorret/darinnen eine geraume Zeit gewohnet hat ei-
ne thewre Seele/Prov. 17. v. 27.

Ja es ist mit der scharffen Todes- Art ein fester Tu-
gend- Wald umbgehawen worden / in demnach Gottes
des allein weisen Herrn Providentz vnd Willen der Wol-
Ehrwürdige/Hoch-Edle/Bestrenge/vnd Besie Herr Se-
bastian von Verbisdorff / weyland Churfürstl. Durchl. zu
Sachsen wolbestellter / auch wolverdienter Rath / vnd
Dom-Probst dieses hohen Stiffts Merseburg am 13. die-
ses / Abends umb zehen Uhr durch ein sanftes Simeons
Stündlein die Welt gesegnet / vnd in Christo seliglich ent-
schlaffen ist.

Esa. 22. v. 20.
23. 24. 25.

Esa. 45. v. 9.
Eccl. 7. v. 14.

Wie nun derselbige bey Lebens Zeiten in die Fuß-
tappen des Eliakims getreten / vnd von dem Allerhöchsten
zum Nagel gesteckt gewesen an einem festen Orte / wie er
auch gehabt hat den Stuel der Ehren in seines Vaters
Hause/wie man allerley Ampts-Sorgen / vnd schwere
Verrichtungen an ihm gleichsam gehenckt / darbey er gro-
ße Arbeit ausgestanden / vnd in diesem Stifft viel Nutz
geschafft / also ist hoch zu beklagen / das eben in dieser ge-
fährlichen Zeit / solcher Nagel / der am festen Orte gesteckt/
zubrochen/vnd gefallen ist/ Esa. 22. v. 20. 23. 24. 25. Aber
wie sol man ihm thun? Niemand darff hadern wieder sei-
nen Schöpffer/Esa. 45. v. 9. Daher sagt Salomo im
siebenden Capitel seines Predigers/vers. 14. Siehe an die
Werck Gottes/ denn wer kan das schlecht machen / daß
er

er krümmet? Lassens demnach den jenigen walten/welcher
 lässt die Menschen sterben/ vnd spricht: Kompt wieder
 ihr Menschen Kinder/Psal. 90. vers. 3. Alldieweil es aber ^{Psal. 90. 3.}
 heisset: ne sit fons in Irael absque sermone prophetico,
 so sind wir entschlossen/ bey diesem Adelichen Leich-Be-
 gänglichniß/ etwas aus Gottes Wort abzuhandeln/vnd an-
 zu hören. Auff das nun dieses zuörderst zu Lob/vnd Preis
 Göttlicher Ehren/ als dann zum rühmlichen Andencken
 Des seligen Herrn Dom-Propsts/ wie auch denen Leid-
 tragenden zu Trost/vnd vns allen zu nüslichen Unterrichte
 gereichen möge/ so wollen wir zuvor Gott den Vater aller
 Gnaden/vnd Barmherzigkeit/ vmb Krafft/ Hülffe vnd
 Beystand des heiligen Geistes ersuchen/ vnd ansprechen ins
 Gebet des heiligen Vater Unsers.

T E X T U S.

Syr. 25. v. 6. 7. 8.

Wie fein stehets/ wenn die grauen
 Häupter weise/vnd die Alten klug/
 vnd die Herrn vernünfftig vnd fürsich-
 tig sind. Das ist der Alten Krone/wenn
 sie viel erfahren haben/ vnd ihre Ehre/
 wenn sie Gott fürchten.

A iii

EX-

Exordium.

Welch Liebte / vnd Außerwehlete in Christo Jesu / wenn vor Zeiten vnter den Kindern Israel sich jemand aus Versehen versündigtet hatte an dem / was dem HERRN geweiht war / mußte er zum Schuld-Opffer dem HERRN bringen einen Wider / der zweene Seckel werth war / nach dem Seckel des Heiligthums / wie wir lesen im

Levit. 5. v. 15.

fünfften Capitel des dritten Buchs Moses / vers. 15.
 In dieser Verordnung / die eigentlich zum Levitischen Kirchen-wesen gehöret / wil GOTT die hohe Majestät vns vor Augen stellen.

1.

Vors Erste / delinquendi facilitatem, wie gar leicht ein Mensch könne straukeln / vnd sich an ihm ver greiffen / in dem mancher aus Unwissenheit / Irrthumb / oder Unbedachtsamkeit demselben etwas kan enziehen / oder vorhalten. Das gehet alles dahin / daß der geistliche Aufsatz der Erbseuche / davon gestriges Tages Meldung geschehen / vns dermassen durchfahren / durchkrochen / eingenommen / vnd verderbet hat / daß ein jeder mit S. Paulo muß bekennen vnd sagen: Das Gute das ich wil / das thue ich nicht / sondern das Böse / daß ich nicht wil / das thue ich / Rom. 7. vers. 19. Item mit David: Wer kan mercken wie offft er fehlet? verzeihe mir (N E R R) die verborgene Fehle / Psal. 19. v. 15.

Rom. 7. 19.

Psal 19. 15.

2.

Es wil vns die Göttliche Majest. vorhalten vors andere / expiationis necessitatem, die Nothwendigkeit der Ber-



Versöhnung / vnd Erlassung der Schuld / daß man auch
 vnwissender Sünde halber bey Gott vmb Gnade bit-
 ten / vnd u dem rechten Schuld-Opffer Christo Jesu
 sich wenden solte / als der vnser Gewissen gereiniget hat
 von den toden Wercken zu dienen dem lebendigen Gott /
 Hebr. 9. v. 14. wie an Hiob zu sehen / welcher allezeit / wenn
 ein Tag des Wollebens seiner Kinder vmb war / hinsand-
 te / vnd sie heiligte / er machte sich auch des Morgens frühe
 auff / vnd opfferte Brand-Opffer nach ihrer Zahl. Denn
 Hiob gedachte / meine Söhne möchten gesündigtet / vnd
 Gott gesegnet haben in ihren Herzen. Also thet er alle
 Tage / Job. 1. v. 5. Hebr. 9. v. 14. Job. 1. v. 5.

Es wil Gott der HERR vns beschreiben vord dritte
 Sici qualitatem, die Eigenschafft des Seckels / wie der
 müsse beschaffen seyn / das nemlich derselbe nach dem Se-
 ckel des Heiligthums müsse geachtet werden / damit kein
 Betrug mit vnterliesse. Denn da hatte man in der Hütten
 des Stiffts / vnd hernach im Tempel gewisse pondera, oder
 Gewichte / nach welchen die Münze ward auffgezogen /
 vnd wiederumb ergänzet / wenn sie etwa aus Bosheit der
 Menschen war gefälschet worden.

Wolan / dieser Seckel des Heiligthums ist ein Bild /
 nicht allein der Priester / sondern auch anderer vorneh-
 mer geistlicher Personen / namentlich der lieben Alten / die
 ein Exemplarisches Leben geführet haben / derer Ende
 man anschawen / vnd ihren Glauben nachfolgen sol / Hebr. 13. 7.
 Hebr. 13. v. 7.

Weil dann ein solch hochgeehrtes graues Haupt
 jeko ist zur Erde zu bestatten / vnd Adeltich bey zusetzen / als
 werden wir nicht irren / wenn wir hierbey den verlesenen Text
 werden

Christliche

Propositio.

Pf. 10. 25. 25.

werden abhandeln/ vnd erklären. Darzu schreiten wir nunmehr ohne Umschweiff/ vnd wollen in einem einigen Punctlein betrachten: Senectutis inculpatæ exemplar laudatissimum, das ist/ ein Lobwürdiges Muster/ vnd Beyspiel des vntadelhaffrigen hohen/ oder grauen Alters. Wolan/ wer ist der nicht aus dem 102. Psalm v. 25. mit David bittet/ das ihn der HErr nicht wolle wegnehmen in der helffte seiner Tage?

Weil wir den alle gerne wollen Alt werden/ als ist die Christliche Gebühr/ vnd erfordert vnser Schuldigkeit/ das wir in der Jugend lernen/ wie wir im Alter vns halten sollen/ die aber/ welche allbereit viel Jahre auff sich haben/ sollen bey dieser Gelegenheit mit sonderbaren Fleiß erwegen/ was ihre beste Zierde sey/ vnd wornach sie am meisten gegen ihren herzu nahenten Abschied streben sollen?

Das dieses also glücklich von statten gehe/ vnd ein jeder das seinige jeko/ vnd allezeit bedencke/ wolle vns Gott der himmlische Vater durch seinen heiligen Geist erleuchten/ vmb Christi willen/ Amen.

EΞΗΓΗΣΙΣ.

W Eine Geliebte im HErrn/ das Buch/ daraus vnser Leichen-Text genommen ist/ wird in seiner Sprache Σοφία Σειράχ. die Weisheit des Syrachs tituliret, vnd genennet. Wie es nun vmb diesen Scribenten beschaffen/ vnd wer derselbe eigentlich gewesen/ davon ist in der Præfation Johannis Drusii gar viel zu finden.

Wir lassen es darbey bewenden/ das diese Schrift kein Cano-

Leich-Predigt.

Canonisches Haupt-Buch sey/ daraus Glaubens-Articul
könten zur gnüge behauptet werden.

Denn es ist diß Buch 1. nicht in Prophetischer/sondern
in Griechischer Sprache geschrieben.

Es ist 2. hergeflossen aus keinem Propheti-
schen Geiste/alldiweil Jesus Sprach in der Vorrede sich
entschuldiget/vnd bittet/man wolle es ihm zu gut halten/
wenn er nicht so wol reden könnte/ als die berühmten Re-
dener/ oder wenn er nicht alles aus dem Ebreischen deutlich
genug dolmetschen könnte.

Es bestehet 3. nicht / das im Griechischen
Cap. 1. vers. 3. die ewige Weisheit spricht/sie sey erschaffen/ *Syr. 1.6.3.*
wiewol vor der Welt von anfang/ Cap. 24. v. 14.

Es läst sich 4. nicht vertheidigen / das Cap. 36. v. 13. *Syr. 36.9.23.*
gesaget wird/das der Prophet Samuel nach seinem Tode
geweissaget hette. Welches doch nicht Samuel/sondern
des Teufels Gespenste gewesen / wie die Umstände der
Geschicht an sich selbst/ 1. Sam. 28. vers. 19. klärlich auswei-
sen. *1. Sam. 28.9.19*

Es hat 5. das Ansehen / als wolte dieser Autor, Cap. *Syr. 48.9.10.*
48. v. 10. den Jüdischen Irrthumb/von der Wiederkunfft
Elia des Thesbiten vor den Jüngsten Tag behaupten.

Es ist 6. viel geredet/das Cap. 49. vers. 5. geschrieben *Syr. 49.8.5.*
siehet: Alle Könige/ausgenommen David/Ezechias vnd
Josias hetten sich verschuldet / in dem sie das Gesetz des
Höhesten verlassen hetten/welche Ausschluß-Rede/wo sie
solte statt finden/den frommen/vnd Gottsfürchtigen Kö-
nig Josaphat würde zum Götzendiener machen / welches
doch seiner histori zu wider ist: wil geschweigen das diß Buch
kein allgemeines vnd einhälliges Zeugniß der ersten Kir-
chen

B

chen

Christliche

chen Neues Testaments hat. Ob nun wol an deme / das Syrach vnter den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften keine Stelle findet / so ist er doch ein löblicher Meister in guten Sitten / vnd so wol öffentlich in der Kirche / als zu Hause gar nützlich zu gebrauchen. Denn er führet einen artigen Stylum, hat feine Gleichnisse / vnd merckwürdige Sprüche / die hin vnd wieder in diesem Buch wie Edelgesteine in tüchten Golde leuchten / werden auch darinnen vns manche Tugend-Spiegel vorgestellet / darinnen wir zu vnser Besserung vns täglich beschawen können / vnd sollen.

I.
Sapientie ex-
clamatio.

Ein solcher Spiegel wird vns auch vor die Augen gehalten in den verlesenen Worten / zu deren Erklärung wir vns numehr wenden.

Es ist aber in denselben befindlich vns Erste / Sapientis exclamatio, die austruffende Stimme des weisen Hauslehrers / die da sagt: O wie fein stehets / wenn die grauen Häupter weise / vnd die Alten klug / vnd die Herrn vernünftig / vnd fürsichtig sind! Setzet also derselbige allhier forne an die grauen Häupter / das ist / die jenigen / welche ein ehrliches Alter auff sich haben / vnd weit in die Welt hinein gelebt haben / denen vexillum mortis, die Todes-Fahne / oder die grauen Haar / welche Salomo mit einem blühenden Mandelbaum vergleicht in den zwölfften Capitel seines Predigers / v. 5. ist auff das Haupt gesteckt / wie denn Syrach in den allernächst folgenden Worten sich erkläret / wenn er die Alten einführet / vnd namhafftig machet. Von ihnen erfodert er / daß sie sollen weise vnd klug seyn. Eigentlich wil er so viel haben / daß solche Leute sollen *νεῖσι* / oder Verstand haben / vnd von einer Sache recht vrtheilen können / das bey ihnen sol seyn *ἰσχυρῶναι βελήν*, daß sie sollen

len den Rath bey sich haben/ vnd erkennen / was gut oder böse sey/darumb Salomo bey Antrittung seiner Königlichen Regierung Gott den Allmächtigen bath/ 1. Reg. 1. Reg. 3. v. 9.

Er leffets darbey nicht bleiben/ sondern er wil auch haben/ daß die Herren sollen vernünfftig/ vnd vorsichtig seyn. Wo vnser seliger Vater D. Lutherus in seiner teutschen Version setzet die Herren/ da stehen im Griechischen Text zwey Wörter γέροντες καὶ, δεδοξασμένοι, h. e. senes, & honorati, die Alten vnd gelehrten Leuten/wie da sind Rathsherrn in den Städten/vnd dergleichen Beampten. Von denen Alten erfodert Syrach σοφίαν, das ist Weisheit: Denen geehrten Personen schreibet er zu διάνοησιν καὶ βελίην, das ist/scharffes Nachdencken vnd guten Rath.

Ist hierbey zu wissen/ daß das Wort Senior (γέρον) das allhier im Text stehet bisweilen nicht so wol ist nomen ætatis, ein Namen des grauen Alters/ als nomen dignitatis, ein Ampts Name. Hebr. זקנים Zekenim, i. e. seniores. Es wurden daher bey den Spartanern ζυμί Magistratus genennet Presbyteri, Eltisten / auch in der Kirche siehet man damit nicht alle mal auff das Alter.

Weil dann Syrach in Beschreibung alter Leute so viel vom Verstande / Klugheit vnd Weisheit redet / so wil er zu verstehen geben / daß diß Alter Ehrlich sey / nicht das nur lange lebet/vnd viel Jahr hat/sondern das Klugheit vnter den Menschen das recht graue Haar / vnd ein unbeflecktes Leben das rechte Alter sey / Sap. 4. vers. 9. wiewol beydes sein beyammen stehet / Verstand / vnd ein graues Haupt/damit es ein besser Ansehen gewinne.

Solche Leute/bey denen dergleichen Concurrensen sich

finden/wachsen nicht auff Bäume/wie die Endten in Schott-
land nach ezlicher Meynung / sie sind nicht so gemein / wie
man wol dencket/sondern werden gar selten angetroffen. All-
dieweil es aber heisset: Omne rarum charum, was seltsam
ist/das ist auch lieb/vnd angenehm/so sol man billich auff sol-
che Personen ein Auge haben/vnd ihnen gebührenden respect
geben. Wird aber jemand in seiner Jugend herfür gezogen/
Daß er vornehme Aempter bedienen muß/der trawe Gott/er
bete/vnd arbeite fleissig seinem Beruff nach/Er sehe zu/wie er
durch Tugend den Mangel an seinen Jahren ersetzen möge.

Es sollen auch junge Leute gerne mit alten verständigen
Männern vmbgehen/vnd sich bey ihnen Rath erholen. Denn
wie ein Liecht von dem andern wird angezündet / also wird die
Weisheit fort gepflanzet / vnd von einem auff den andern ge-
bracht. Daher spricht Syrach in dem sechsten Capitel sei-
nes Haus-Büchleins/v. 35. Sey gerne bey den Alten/vnd
wo ein weiser Mann ist/zu dem halte dich.

Wer diß alles also in acht nimmet / vnd sich darnach
hält/der hat an Gottes Segen nicht zu zweifeln. Es wil
als denn der Allerhöchste das Gedenken zu seinen Verrichtun-
gen geben/vnd sol seine Jugend ihn daran nicht hindern/son-
dern er sol einen weg wie den andern wol fort kommen / viel
Gutes stifften / vnd Ehre einlegen / wie denn zum öfftern die
That diese erweist hat.

Joseph war Jung / aber durch seinen weislichen
Rath / von Aufschüttung des Kornes in den wolfeilen
Jahren/erhielt er ganz Egypten/vnd die benachbarten
Länder/ Gen. 41. v. 35. 49. 56. 57.

David war Jung / ja er war der kleinste vnter seinen
Brüdern/aber doch gerieth der Geist des H. Ern vber ihn/
von

syr. 6. 6. 35.

Gen. 41. 6. 35.
94. 56. 57.

Leich-Predige.

Von dem Tage an / da er war zum Könige gesalbet worden / vnd fürder / 1. Sam. 16. v. 13. wenn er auch hernacher in seiner Kriegs-Bestallung auszog / wohin ihn Saul sandte / hielt er sich klüglich / 1. Sam. 18. v. 5. 1. Sam. 16. v. 13.
1. Sam. 18. v. 5.

Salomo war jung / als er ins Regiment trat / aber Gott gab ihm ein weises vnd verständiges Herz / daß seines gleichen vor ihm nicht gewesen ist / vnd nach ihm nicht auffkommen / 1. Reg. 3. v. 12. 1. Reg. 3. v. 12.

Jostia war jung / da er König ward / aber er that das dem HERRN wol gefiel / vnd wandelt in allem Wege seines Vaters Davids / vnd weich nicht / weder zur Rechten noch zur Lincken / 2. Reg. 22. v. 1. 2. 2. Reg. 22. v. 1. 2.

Jeremias war Jung / aber GOTT der HERR war mit ihm / Jerem. 1. v. 7. 8. Jer. 1. v. 7. 8.

Daniel war jung / aber Gott gab ihm Verstand in allen Gesichten / vñ Träumen / Dan. 1. v. 17. Da er noch ein Knabe war / sieng er in ihrer Listigkeit die zweene Eltesten / welche vnerschuldeter weise die Susannam hatten zum Tode verurtheilet / vnd errettet diese keusche Matron / hingegen brachte er zu wege / daß das Volck solche vngerechte Richter vmb ihres falschen Zeugnißes willen nach dem Gesetz Mose tödteten / wie in der Historia von Susanna / vnd Daniel zu lesen ist. Dan. 1. v. 17.

Noch heutiges Tages erwecket Gott zu weilen junge Leute / die es denen Alten entweder gleich / oder zuvor thun. Es wehet doch der Wind wo er wil / Joh. 3. vers. 8. also theilet der heilige Geist einen jeglichen seines zu / nach dem er wil / 1. Cor. 12. v. 11. Joh. 3. v. 8.
1. Cor. 12. v. 11.

Wann denn nun desselbigen Regierung bey einem jungen Mann gespühret wird / sol ihn niemand schimpfflich halten /



1. Tim. 4. v. 12. ten/oder seine Jugend verachten/ 1. Tim. 4. v. 12. Viel
mehr wil sichs geziemen / daß wir deswegen Gott in seinen
Wercken loben / vnd auch vor vns selbst den besten Gaben
nachstreben/ 1. Cor. 12. v. 31.

1. Cor. 12. v. 31.
II.
Corona compa-
ratio.

Vors andere/ so folget im Texte Coronæ compara-
tio, das Gleichnuß von der Krone / davon Syrach sagt:
Das ist der Alten Krone/wenn sie viel erfahren haben.

Von Kronen findet man hin-vndwieder bey den au-
toribus sehr viel. Es waren aber vor Zeiten die Kronen
vornaemlich dreyerley/man gebrauchte erstlich eine Haupt-
Krone/welche darumb auff das Haupt gesetzt ward/ dieweil
das Haupt das edleste / das erste / das höchste/ vnd das
fürnembste an Menschen ist / weil es alle fünff Sinne in
sich hat / vnd durch dieselbigen die andern Glieder des
menschlichen Leibes regieret/ 2. Sam. 1. v. 10. 2. Reg 11.
v. 12. 2. Paral. 23. v. 11. Psalm 21. v. 4. Apoc. 4. v. 4.

2. Sam. 1. v. 10.
2. Reg. 11. v. 12.
2. Par. 23. v. 11.
Psalm 21. v. 4.
Apoc. 4. v. 4.

2. Eine Hals-Krone / die man pflegte am Halse zu
tragen/auff welche Iob ziele/da er wünschet/daß jemand
ein Buch schriebe von seiner Sache/ welches er wolte auff
seine Achseln nehmen / vnd ihm wie eine Krone umbbin-
den/ Job. 31. v. 35. 36.

Job. 31. v. 35.
36.

3. Eine Hand-Krone/die man pflegte an der Hand zu tra-
gen/welcher sich auch die Christen in der ersten Kirche ge-
braucht haben/derer erwehnet wird/ Esa. 62. v. 2. dermassen:
Du wirst sein eine schöne Krone in der Hand des HErrn/
vnd ein Königlicher Hut in der Hand deines Gottes.

Esa. 62. v. 2.

Ist ins gemein ein Zeichen fürnehmer Dignitet/ Ho-
heit/Ehre/Würde/ vnd Herrlichkeit. Als König Ahas-
verus seinen Hoff-Schranken den Haman fragte / was
man dem thun sollte/den der König gerne ehren wolte? Da
antwortet Haman: Den Mann/den der König gerne eh-
ren

ren wolte / sol man herbringen / daß man ihm Königliche
 Kleider anziehe / die der König pflegt zu tragen / vnd das
 Roß / da der König auffreitet / vnd daß man die Königliche
 Krone auff sein Haupt setze / welcher Mann der Mar- Esth. 6. 6. 8.
 dochæus war / Esth. 6. v. 8. Dieser Mardochai gieng her-
 nach aus / von dem Könige in Königlichen Kleidern / geel /
 vnd weis / vnd mit einer grossen gülden Krone ange-
 than / mit einem Leinen / vnd Purper Mantel / Esth. 8. v. Esth. 8. 6. 15.
 15. Daher ist es kommen / das in der Schrifte das Wort Kro-
 nen per metonymiam für Ehren vnd Herrligkeit gebrauche
 wird / als zum Exempel / wenn Hiob spricht / Cap. 19. vers. 9. Job. 19. 6. 9.
 Er hat meine Ehre mir außgezogen / vnd die Krone von
 meinem Haupte genommen. So wird nun die Erfah-
 rung allhier nicht ohne Ursache eine Krone der Alten genen-
 net. Eine Krone heisset sie γ . ob rotunditatem, wegen der
 Rundte. Eine Krone ist Cirkelrund / welche Figur in der
 Geometriâ die vollkommenste ist: Also thut vnter an-
 dern äuserlichen qualiteten die Erfahrung das meiste bey
 der Sache / wenn von etwas sol gerathschlaget werden.

Alle Leute sehen natürlicher weise viel weiter als die Jun-
 gen. Wo dieses herrühre / das stellen wir jeso an seinen Vide Dioptri-
 Ort. Wir wissen aber / das alte verständige Leute haben $\acute{\alpha}\mu\mu\alpha$ in D. Iohannis
 $\tau\eta\varsigma \epsilon\mu\pi\delta\epsilon\lambda\alpha\varsigma$. das Auge der Erfahrenheit / damit können sie Kepleri prop.
 weit hinaus sehen / welches ein Vnerfahrner wol muß bleiben 64. pag. 27.
 lassen. Ein Erfahrner aber / der lange gelebt hat / erinnere
 sich / wie es zu dieser / oder jener Zeit / die längst verflossen /
 sey hergegangen / vnd welche Mittel man in viel schweren
 Sachen ergriffen habe / er siehet auch nochmals bald / was
 vor einen Außgang ein Handel künfftig gewinnen würde.
 Denn es bleibt bey dem Sprichwort: Eadem agitnr in mun-

do

Christliche

do fabula mutatis saltem personis, das ist / es wird in der Welt einerley Comœdien-Spiel gespielt / nur daß die Leute sich ändern / vnd wenn die vorigen gestorben / andere Personen auff den Schaw-Platz kommen.

Syr. 2. v. 5.

I. Petr. 4. v. 12.

Eine Krone der Alten heisset die Erfahrung 2. ob pretiositatem, wegen der Gildigkeit / vnd Wichtigkeit. Die Kronen sind gemeiniglich von Golde gemacht: Die lieben Alten sind wie das Gold durchs Feuer der Trübsal bewäret / Syr. 2. v. 5. Manche Hitze des Creuzes ist ihnen begegnet / I. Petr. 4. vers. 12. Sie wissen sich ins Unglück wol zu schicken / vnd können etwas vertragen. Sie sind deswegen sehr hoch zu achten / weil sie die Wiederwertigkeit sich nicht lassen verbräueligen / oder von ihren guten Vorsatz abwendig machen / sondern bleiben beständig / vnd behalten das Lob der Tapfferkeit / damit sie andern vorgehen / wie das Gold allen andern Metallen vberlegen ist.

2. Sam. 12. v. 30

Eine Krone der Alten heisset die Erfahrung 3. ob formositatem, wegen der Schönheit. Denn wie zuweilen eine Krone mit Edlen-Gesteinen gezieret ist / wie dort die Krone des Königs zu Rabba / die man dem Könige David auff sein Haupt setzete / 2. Sam. 12. v. 30. Also ist diese Krone der Erfahrenheit mit vielen Edelen Gesteinen versehen.

Job. 2. v. 9.

Leb. 19. v. 2.

Es stehet offte darinnen I. Smaragdus sanctitatis, der Smaragd der Heiligkeit. Der Allerhöchste hat die lieben Alten von Jugend auff mannigfaltig auff die Probe gesetzt / vnd sie durch Wolthaten zur Gottesfurcht gereizet / dannenhero sie gelernet feste zu halten an der Frömmigkeit / Job. 2. v. 9. auch heilig zu seyn / weil Gott heilig ist / Levit. 19. vers. 2.

Es stehet in dieser Krone 2. Sapphirus veritatis, der Sapp

Leich-Predigt.

Sapphir der Wahrheit/massen die Egyptischen Priester vor Zeiten ein Bild von Sapphir gemacht hatten/welches veritas, die Wahrheit genennet ward.

Es beflieffigen sich alle Leute gemeiniglich der Wahrheit/gehen gerade zu/vnd sind den Lügen feind/wie der gottsfürchtige Senior Eleasar von dem Schein des Bösen sich enthielt / 2. Macc. 6. v. 27. Macc. 6. v. 27.

Es stehet in dieser Krone 3. Synodites autoritatis, der Synodit des Ansehens. Es ist aber Synodites ein Edelgestein/dessen der Griechische Poet Nonnus in Dyonisiacis gedenet/welches sol gar klein seyn/vnd in sich haben die Sonne/wie auch den Mond/wie er nach den Aspecten der Sonne sich mannigfaltig endert. Diesem Stein machet die Gestalt der zwey Welt-Lichter ein vornehmes Ansehen. Wie solten auch die grawen Häupter/die viel erfahren haben/einer Versammlung der Leute nicht eine sonderbare autoritet machen? Recht/vnd wol hat der alte Jurist Baldus gesagt: Plus valet umbra senis, quã gladius iuuenis; das ist/der Schatten eines alten Mannes gilt viel mehr / als das Schwert eines Jünglings.

Es findet sich in dieser Krone 4. Selenites virtutis influentis, der Selenit der ein fließenden/vnd zur Nachfolge reizenden Tugend. In diesem Edelgestein sol nach dem Bericht Solini die Figur des Mondens seyn/wie derselbige ab vnd zunimpt am Himmel. Nun wie der Regent ist/so sind auch die Amptleute/wie der Rath ist/so sind auch die Bürger/Syr. 10. vers. 1. 2. Aber ein erfahrener alter Mann/ dessen Herz Gut ergeben/ist mit seiner Lehr/vnd Exemplarischen Leben ist/stets wie ein voller Monde/Syr. 40. v. 16. Syr. 10. v. 1. 2.
Syr. 40. v. 16.
Man hat von ihm immerdar etwas gutes zu lernen.

E

Es

Christliche

Es findet sich an dieser Krone 5. Achates discretio-
nis, der Achat der Bescheidenheit, von dem Könige Pyrrho,
der wider die Römer Kriege geführet/ schreibt obgemelter
Solinus, daß er einen Achat gehabt/ darauff die Natur selbst
die neun Musas, eine jegliche mit ihrem Werckzeuge/ oder
Kleynod/ vnd den Apollinem mit seiner Eithen gebildet hat-
te. Wolan/ einen solchen Achat ist gleich ein alter Mann/
der in seiner Jugend was redliches studiret/ vnd gelernet hat.
Denn es ist war/ vnd bleibt wahr/ was der Poet bezeuget//
wenn er sagt:

didicisse fideliter artes
Emollit mores nec sinit esse feros,

Das ist:

Wer freye Künste lieben thut/

Ben dem ist flugs ein sanfter Muth.

Es findet sich an dieser Krone 6. Hexiconthalichos dex-
teritatis, die Geschicklichkeit/ so dem Edel-gestein Hexicon-
thalicho, nicht vnehnlich. Denn wie an demselbigen klei-
nen Steinlein sechzig Farben vnterschiedlich gesehen wer-
den/ also ist es nicht genugsam zu beschreiben/ wie viel ein al-
ter geschickter Mann vermag/ vnd wie viel statliche Qualite-
ten an ihm leuchten/ welche durch die Erfahrung bekräftiget/
vnd gemehret werden/ das nechst Gott einer sich derselben
desto mehr zu getrosten hat.

U s u s,

Lernet hieraus/ Ihr meine Allerliebste/ wo die Erfah-
renheit eigentlich zu suchen/ vnd anzutreffen ist/ nemlich bey
den Alten. Esliche blehen sich auff/ wollen viel wissen/ vnd
erfahren haben/ aber wenn es nun an streiche gehet/ vnd sie es
mit der That beweisen sollen/ findet sichs viel anders/ in dem/
als denn fast niemand daheim ist. Hingegen trifft der weise

Haus.

Haus-Lehrer den Zweck/wenn er spricht: Ein wolgeübter Mann verstehet viel / vnd ein wolerfahrner Mann kan von Weisheit reden / Syr. 34. v. 9. 10. Abermals so sagt er: Syr. 34. 6. 9. 10. Mancher ist weise durch Erfahrung/ der schafft mit seinem Rath Nutz/ vnd trifft's / Syr. 37. v. 25. Item: Ein tückischer Mensch/ kan einen in ein Unglück bringen / aber ein Erfahrner weis sich dafür zu hüten / Syr. 36. v. 22. Sollen derohalben die Erfahrne zu Verrichtung wichtiger Sachen gebraucht werden / Deut. 1. v. 13. Denn das bringet grossen Nutz/ Es können solche Leute wol rathen/ vnd mißlinget ihnen selten. Aus Erfahrenheit könnte Jethro seinem Eydam/ dem Mose einen guten Rath geben / Exod. 18. v. 21. 18. v. 21.

Erfahren waren die siebenzig Eltesten / die für die Hütte des Siffts gestellet worden / Num. 11. v. 16.

Erfahren waren die alten Rätthe am Hofe Rehabeams / 1. Reg. 12. vers. 6. 7. Darumb war auch ihr Rath gut / wenn man ihm nur gefolgt hette.

Nicht ohne Ursache musten die Eltesten Kath's Herrn zu Rom ihre Stimme am ersten geben / wie Dionysius Halicarnasæus schreibet lib. 7. Antiquitatum Rom: Denn sie hatten mehr erfahren / als die Jungen / vnd verstunden am besten was in öffentlicher Versammlung gehandelt ward.

Es geschicht auch billich / daß man noch heutiges Tages / wenn etwas wichtiges zu berathschlagen ist / die Verständigen / vnd Gottliebende Alten nicht hindann setzet / sondern sie vor allen andern höret / vnd ihres Kath's brauchet. Denn sie sind nicht in einem Tage gram worden / sondern es hat sich mancherley zugetragen / ehe sie dieses hohe Meer erreichet /

Christliche

ihre Krone ist / daß sie viel erfahren haben / wie vns allhier
der weise Mann Sprach berichtet.

III.

*Pietatis exerci-
tatio.*

Vors dritte steht / laut vnser Texts / denen alten Leu-
ten wol an / pietatis exercitatio, die Übung der Gottselig-
keit. Denn da hören wir / daß ihre Ehre ist / daß sie Gott
fürchten. Niemand sol wehnen / es hette diß die Meinung /
als were die Gottesfurcht ein Händelichen / damit man Eh-
re / vnd Gut suchen möge / denn die Gottseligkeit ist kein Ge-
werb / 1. Tim. 6. v. 5.

1. Tim. 6. v. 5.

Φόβος τῷ κυρίῳ steht im Original-Texte / ist eigentlich
die Tugend der ersten Tafel / nach welcher wir sollen Gott
vber alle Dinge fürchten / lieben / vnd ihm vertrauen.
Aber wer Gott also liebet / der liebet auch gewiß den Nech-
sten. Denn diß Gebot haben wir von ihm (Gott dem

1. Joh. 4. v. 21.

Der liebe / 1. Joh. 4. v. 21.

Sonst heisset es:

Virtutes pietas in se complectitur omnes,

Das ist:

Die Gottesfurcht begreiffe alle Tugenden in sich / wie
dieselbigen auch den Namen haben. Es ist ein großer Ge-
win / wer Gottselig ist / vnd lesset ihm genügen / denn wir
haben nichts in die Welt bracht / darumb offenbar ist / wir
werden nichts hienaus bringen / wenn wir aber Nahrung
vnd Kleider haben / so lasset vns begnügen / 1. Tim. 6. vers.

1. Tim. 6. v. 6. 7.

8.

6. 7. 8.

usus.

1. Tim. 4. v. 8.

So mercket nun Anfangs / daß die Gottseligkeit zu al-
len Dingen nüz ist / vnd die Verheißung hat dieses / vnd
des zukünftigen Lebens / 1. Tim. 4. v. 8.

In dieser Welt wird Gottseligkeit von Gott aus Gna-
den belohnet mit Reichthumb / wie Abraham der Gottfürch-
tige

Leich. Predigt.

eige Patriarch sehr Reich war von Viehe / Silber vnd Gold / Gen. 13. v. 2. mit Ehre / wie der fromme Joseph in Egypten zu grossen Ehren kam / Gen. 41. v. 40. & seqq. vnd wie die Esther / aus einen armen Mägdelein des grossen Ahasveri Gemahlin ward / vnd die Königlische Krone erlangete / Esth. 2. v. 17. mit Gesundheit / wie der Sichtbrüchtige Aeneas, der acht Jahr lang auff dem Bette gelegen war / durch S. Petrum im Namen Jesu Christi ist Besand gemacht worden / Act. 9. v. 33. 34. vnd mit langen Leben / davon Salomo redet in zehenden Capit. seiner Sprichwörter / da er sagt: Die Furcht des H. Erren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzet.

Vermehret wurden die Tage dem Gottseligen Könige Hizkiae / zu dessen Leben Gott der H. Erren noch funffzehen Jahr gethan hat / 2. Reg. 26. v. 6. Esa. 38. v. 5.

Ein hohes Alter haben erreicht viel Gottsfürchtige Leute / welche in H. Schrift sehr berühmet sind / als der Mann Gottes Moses ist hundert vnd zwanzig Jahr alt worden / Deut. 34. vers. 7. Der Hohe-Priester Aaron ward hundert vnd drey vnd zwanzig Jahr alt / Num. 33. vers. 39.

Josua / der Knecht des H. Erren ward hundert / vnd zehen Jahr alt / Jos. 24. vers. 29. Der Richter / vnd Prophet des H. Erren Samuel ist auch alt / vnd gram worden / 1. Sam. 12. v. 2.

Unter den frommen Alten / hat auch ein statliches Lob Barfillai, der Sileaditer / welcher / als er wol achtzig Jahr alt war / den König David versorgete / weil er zu Mahanaim war / denn er war ein sehr trefflicher Mann / 2. Sam. 19. v. 31. 32.

In der zukünftigen Welt / wird die Gottseligkeit be-

E ij

lohnet

Christliche

net werden mit himmlischen Gütern/vnd mit der ewigen Seligkeit / wie wir dessen einen Vorschmack haben an dem Es noch / dann weil derselbige ein Göttlich Leben führete / nam ihn Gott hinweg / vnd ward nicht mehr gesehen / Gen. 5. vers. 24. Hebr. 11. v. 5. Wie auch an dem Elia / der mit feurigen Roß / vnd Wagen im Wetter ist gen Himmel gefahren / 2. Reg. 2. v. 11.

2.

Darnach / weil wir vernehmen / daß die frommen Alten vor Gott dem HErrn geehrte Leute sind / in dem sie ihn fürchten / so sollen auch wir dieselbigen ehren / vnd gebühret insonderheit jungen Menschen / daß sie vor grauen Häuptern einen Schew haben / vnd alte Männer / oder Weiber / als Väter vnd Mütter halten / den sie gehören auch in das vierdte Gebot / Gott wil / daß wir sie als Eltern ehren sollen. So haben wir auch den außdrücklichen Befehl / Lev. 19. v. 32. Da Gott die hohe Majestet sagt: Für einem grauen Häupt soltu auffstehen / vnd die Alten ehren / denn du solt dich fürchten für deinem Gott / denn ich bin der HErr.

Lev. 19. v. 32.

Job. 32. v. 6. 7.

Hiermit stimmt vber ein Elibu / welcher zu seinen Freunden sprach: Ich bin Jung / ihr aber seyd Alt / darumb habe ich mich geschewet / vnd gefürcht / meine Kunst an euch zu beweisen. Ich gedachte / laß die Jahr reden / vnd die menge des Alters laß Weißheit beweisen / Job. 32. vers. 67.

Syr. 8. v. 11. 12.

Darin gehet auch Syrach in folgender Vermahnung: Laß dich nicht klüger düncken (sagt er) denn die Alten / denn sie habens auch von ihren Vätern gelernet / denn von ihnen kanstu lernen / wie du solt antworten / wo es noth ist / Syr. 8. vers. 11. 12. Ja es weiset vns solches die Natur / aus derer Liecht auch die Heyden so viel verstanden / daß

daß sie gänzlich dafür gehalten / man solte / vnd müste das
Alter ehren.

Dies haben vornemlich in acht genommen die Sparta: Plutarchus in
Lacon. Apoph.
parte 1. Moral.
pag. 409.
ner / welche alten graven Leuten gerne ihre gebührende Ehre
haben angelegt / also / das daraus ist ein Sprichwort worden:
In solâ Spartâ expedire senescere, allein zu Sparta were es
gut / wenn einer Alt würde.

Im Gegentheil haben deswegen die Athenienser ei-
nen bösen Nachklang / daß sie den respect der Alten haben
hindan gesetzt / vnd in Wind geschlagen / wie diese bekante Ge-
schicht ausweist: Einmals ist ein alter Greiß zu Athen auff
den Schaw-Platz kommen / vnd hat sich nach einer beqvemen
Stelle umbgesehen / wo er sich möge sicherlich nieder setzen.
Aber als er nun kommen ist an den Ort / da der Lacedæmonis-
er Legaten gesessen / vnd sie ihn ansichtig worden / sind sie
alsbald auffgestanden / vnd haben ihm an ihrer Seiten die Da-
ber-Stelle eingeräumet. Da das Volk dessen gewahr
worden / hat es einen sonderbahren Gefallen darüber gehabt /
vnd mit folgenden Worten sich hören lassen: Atheniensis
sciunt quidem quod rectum est, sed facere negligunt,
das ist / vnser Leute zu Athen / wissen zwar auch was recht ist /
vnd sich geziemet / aber sie thun dasselbige nicht / sondern lassen
es anstehen.

Zu loben sind dißfalls die Lacedæmonier / aber zu tadeln
vnd zu schelten sind die Athenienser. Jene machen Scham-
roth viel Christen / die zum öfftern ihrer Schuldigkeit gegen
das grawe Alter vergessen / vnd demselben wenig Ehre an-
thun: Diese haben ihres gleichen viel hinter sich verlassen.
Denn sie sind gleich nicht alle Bürger zu Athen / das ist / hoch-
geachtet vor der Welt / vnd in grossen Ansehen bey den Men-
schen //

schen/so fehlet es ihnen doch an Grobheit nicht/ Es gelten alte Leute weniger denn nichts bey manchen / da weis man sie herum zu rücken / zu äffen / vnd zu schimpffen. Aber das siehet Gott/das höret Gott/der gerade das Widerspiel erfordert/vnd haben wil/in seinem obberührten Gesetze / welches wir täglich/ ja stündlich solten vor Augen haben.

Nu wie ernstlich die Verachtung der Alten gestraffet wird/ ist zu sehen an jenen Knaben zu Bethel / die zur Stade heraus kamen/den Propheten Elisam spotteten / vnd zu ihm sprachen : Kahlkopff komm herauff/ Kahlkopff komm herauff/ denen er fluchte im Namen des HErrn. Da kamen alsbald zweene Beeren aus dem Walde / vnd zerrissen der Kinder zwey vnd vierzig/ 2. Reg. 2. v. 23. 24.

2. Reg. 2. v. 23.
24.

Vor solchem Frevel/ vnd Muthwillen hüte sich ja jedermann / denn es bleibet doch nicht ungerochen/ wenn man auff diese / oder andere weise sich an den Gottseligen Alten vergreiffet. Wer sie aber ehret / der hat sich zu frewen der Verheissung/die an das vierdte Gebot gehefftet ist/ Ephes. 6. vers. 1. 2.

Eph. 6. v. 1. 2.

3.

Solgends zum dritten haben wir G D E dafür zu danken/wenn er solche Leute vns bescheret/ die seine Werkzeuge/vnd Tempel des heiligen Geistes sind / durch die in Kirchen vnd Schulen viel gutes wird gestiftet/ welche grossen Nutz schaffen in der Policen / dem gemeinen Wesen wol fürstehen/vnd gleichjam Seulen des Landes sind / auff denen/ (so viel bey Menschen stehet) der Einwohner Wohlfahrt beruhet: Dieselbigen werden billich hoch gehalten / vnd so man eher nicht mercket / wie viel an ihm gelegen sey / so empfindet mans/gewiß nach ihrem Ableiben / wann G D E einen Eingriff thut/ vnd sie aus dem Mittel hinweg nimmet.

Ja

Leich-Predigt.

Ja sprichst du/was wird denn das auff sich haben? daß ein alter verlebter Mann stirbet? Die Zeit bringet es also mit sich/der Todes Zeiger ist ausgelauffen / vnd sein Stündlein ist kommen. Antwort: Es ist an dem/das es der alte Bund Syr. 14. v. 18. ist/du must sterben/Syr. 14. v. 18. Wo ist auch jemand/der da lebet/ vnd den Todt nicht sehe? Psal. 89. vers. 49. Wahr ist es auch/ daß Gott den Menschen ein Ziel gesetzt hat/das er nicht vbergehen wird/Job. 14. v. 5.

So beschreibet auch Salomo/Ecl. 12. v. 1. & seqq. nach der länge/ wie es bey alten Leuten pflege herzu gehen/ wie alles bey ihnen abnimmet/ wie nach vielen Verenderungen/ vnd Schwachheiten endlich der silbern Strick weg kömpt/ vnd die güldene Quelle verläuffet / der Eimer an Born zulechset/ vnd das Rad an Born zubricht / das ist/ der natürliche Appetit zu essen/ vnd trincken fället dahin / der Magen wil nicht mehr tawen / die Leber kan kein Geblüte mehr machen/ vnd das humidum radicale, oder die natürliche Feuchtigkeit vertrocknet / da denn zu lest calornativus, oder die natürliche Wärme auffhöret / vnd ein Ende gewinnet/ zu gleicher weise wie ein Löchlein nicht mehr brennet/ sonder bald verleschet/ wenn kein Del mehr in der Lampen ist. Aber ungeacht angeführter Ursachen/die in der Natur (wie es jeso vmb dieselbige beschaffen) gegründet sind/ so kan doch Gott der Allmächtige durch alter wolverdienter Leute Tödlichen Hintrit/ auch wol etwas anders anzeigen/ vnd sie einen Vortrab allerhand Unglücks seyn lassen / welches auch der weise Heyde Plato erkant/da er gesagt: Deus civitati calamitatem immitturus aufert ab eâ viros bonos, wenn Gott eine Stadt wil straffen/ vnd ihr einen Vnfall zu schicken/

D

10

Christliche

so nimmet er von der selbigen hinweg gute/fromme/vn d
redliche Leute.

Es bedencke es einer nur bey sich selbst/vnd erwege es/so
wird er befinden/vnd gestehen müssen / daß es oft andächtige
vnd ewerige Beter giebt vnter den lieben Alten/die durch ihre
Seuffzer von iren Nachbarn viel Unglück abwenden/Wie=
derumb so stehet es sehr vbel vmb eine Gemeine/wenn G Dts
der HErr selber muß klagen/vnd sagen: Ich suchte vnter
ihnen/ob jemand sich eine Mauer machte/vnd wider den
Riß stünde gegen mir für dz Land/daß ichs nicht verder=
bete/aber ich fand keinen/Ezech. 22. v. 30. Des sind die E=
xempel so seltsam nicht!

Ex. ch. 22. v. 30.

Wir haben aus heiliger Schrifft genugsam zu ersehen/
was durch Gottes Hülffe die jenigen / so den HErrn fürch=
ten/thun können/vnd wie vbel es manchmal zu gehet. Wenn
es an der Mauer fehlet/ das ist / wenn erleuchtete Männer/
diese Welt gesegnen.

Da Moses schlieff mit seinen Vätern/ kam ein Volck
auff/welches nach hurete frembden Göttern des Landes/
darein es kommen war / vn den HErrn verließ/auch den
Bund den er mit ihnen gemacht hatte / fahren ließ/ da er=
grimmete vber ihn der Zorn Gottes/ der HErr verließ sie/
vnd verbarg sein Antlitz für ihnen/ biß sie verzehret wur=
den/ Deut. 31. v. 17.

Deut. 31. v. 17.

Da Josua gestorben war / fielen die Kinder Israel von
dem wahren Gott ab / daherofunten sie nicht mehr ihren
Feinden widerstehen / sondern wo sie hinaus wolten / da
war des HErrn Hand wider sie zum Unglück / wie denn
der HERR ihnen gesagt / vnd geschworen hatte / vnd
worden hart gedrenget/ Judic. 8. v. 8. 12. 13. 14. 15.

Jud. 8. v. 8. 12.

13. 14. 15.

Nach dem Tode Samuels gieng es vbel zu vnter dem

Volck Gottes/die Männer Israel flohen für den Philistern/vnd fielen erschlagen auff dem Gebirge Gibboa/es starb auch König Saul/ in gleichen seine drey Söhne/ vnd sein Waffenträger/ 1. Sam. 31. v. 1. 6. 1. Sam. 31. v. 1. 6.

Nach Absterben des Priesters Josada verliessen die Jüden das Haus des Herrn/des Gottes ihrer Väter/vnd dienten den Götzen/ 2. Chron. 24. v. 17. 18. 2. Chron. 24. v. 17. 18.

Hierauff deutete Leontius, ein Lehrer der alten Kirche/ da er bey wichtiger Rathschlagung seine graue Haar ergreiff/ vnd sprach: Hac nive liquefacta erit mulum luti, das ist/ wenn dieser Schnee wird zergangen seyn/ da wird viel Roth werden. Solange der hochbegabte Kirchenlehrer Augustinus lebte/ konte der Feind diese Stadt Hipponam nicht übermeistern/vnd einnehmen/welches doch nach seinem seligen Abschiede geschehen.

Von dem heiligen Ambrosio sagte der Grafte Stilico, des Römischen Kaisers Honorii Stadthalter: Tanto viro de corpore recedente, interitus imminet Italia, wenn dieser vornehme Mann sein Haupt wird legen/vnd seine Seele sich vom Leibe wird scheiden/ wil es das Ansehen haben/ als solte ganz Welschland vntergehen.

Als vnser seliger Vater/ Herr D. Lucherus am Tage Concordiæ, den 18. Februarii Anno 1546. in Gott verschieden/hat fast alle Einträchtigkeit ein Ende gehabt/Es ist Krieg/vnd Vnruegnung angegangen. Darumb so sind solche/vnd dergleichen Todesfälle alter/wolverdienter Leute nicht zu verachten/ sondern man hat immer weiter zu sehen/vnd zu beherkigen/ daß sie könten ein Vorbote grosser Veränderungen seyn. Aber der Gerechte kömmet vmb/vnd niemand ist/der es zu Herzen nehme / vnd heilige Leute

Christliche

Es. 56. v. ante- werden auffgerasset / vnd niemand achtet darauff / re.
pen. Es. 56. v. antepen. Böse / böse / spricht man auch / wenn
mans hat / aber wenn es weg ist / so rühmet mann es
Pr. 20. v. 14. denn / Prov. 20. v. 14.

Nun das ist die Vnart der vnachtsamen / vnd vndanck-
baren Welt / welche bleibet liegen auff ihren Hefen / Zeph. 1.
v. 12. wir aber / die wir von der Welt erwehlet sind / Job. 15.
v. 19. sollen vns in Gottes Weise schicken lernen / solche Lei-
chen vns zu Buß-Spiegeln vorstellen / vnd beyzeiten beden-
cken / was u vnserm Friede dienet / Luc. 19. v. 42.

4. Zum vierdten / werden alle Leute trewherkig gewar-
net vor Abweichung von dem Wege des HERRN / daß sie ih-
re Ehre / welche in der Gottesfurcht bestehet / ja nicht lassen zu
schanden werden / wie (leider) mehrmals zu geschehen pflegt.
Denn es hilft doch Alter vor Thorheit nicht / Es giebt zu
weilen Knaben von hundert Jahren / Es. 65. v. 20. wel-
che in heiliger Schrift kein Lob haben / So ist es auch ein
Grewel / wenn ein alter Narr ein Ehebrecher ist / Syr. 25.
vers. 5.

Mancher leffet sich wol an / kämpffet wider den Teufel / vnd seine Schuppen ritterlich / bringet seine meiste Zeit zu
mit Gottseligen Gedancken / vbet sich in Tugenden / ist thätig
in seiner Amptsverrichtung / gehet darinnen behutsam / vnd er-
langet vberall einen grossen Namen / aber im hohen Alter
strauchelt er / leffet sich den Satan betriegen / vnd begehet eine
Thorheit / wie die Erfahrung bezeuget / vnd sonderlich das
Exempel des Königes Salomons ausweist. Denn als
der selbstge Alt war / neigten seine ausländische Weiber /
derer er viel hatte / sein Hertz frembden Göttern nach /
das

Daß sein Herz nicht ganz war mit dem HErrn seinem
 Gott/wie das Herz seines Vaters David. Also wan-
 delte Salomo Astaroth dem G D T der von Sidon
 nach/vnd Milcon dem Grewel der Ammoniter/ 1. Reg. I. Reg. 11. 6. 40.
5.
 11. v. 4. 5. Darumb sollen Alte mit den Jungen loben den
 Namen des HErrn/Psal. 148. v. 12. 13. Psal. 148. 6. 12
13.

Es sollen insonderheit die alten Leute G D T vmb Be-
 ständigkeit/vnd Abwendung der Versuchung jederzeit anrufen/
 sie sollen halten was sie haben/daß niemand ihre Kro-
 ne nehme/Apoc. 3. v. 11. Apoc. 3. 6. 11.

Man liest bey dem Plutarcho von einem alten Lacedæ-
 monier/das derselbige/da er gefragt wordē/warumb er ei-
 nen so langen Bart trüge? sol geantwortet haben: Ut hos ca-
 nos intuens nihil illis indignum committam, das ist/ich
 thue es zu dem Ende/ auff das/ wenn ich diese grawe Haare
 anshawe/ich darbey bedencke / daß ich nichts begehen / oder
 verüben sol/dadurch dieselbigen möchten verunehret werden.
 Das ist eine ganz verständige Rede gewesen. Nach diesem
 Ausspruch haben nun die lieben Alten sich zu achten / welche
 mit dem Eleasar sollen zusehen / daß sie ihre grawe Haar
 nicht beflecken/ 2. Macc. 6. v. 23. Plutarchus in
Lacon. Apopb.
parte 1. Moral.
pag. 405.
2. Macc. 6. 6. 23.
5.

Zum fünfften vnd letzten stecket noch in den Worten:
 Ihre Ehre ist/das sie Gott fürchten / eine nothwendige
 Vermahnung / das vielerwehnete alte Leute die Furcht des
 HErrn auff's beste ihnen sollen anbefohlen seyn lassen.

Will demnach ihnen gebühren/ daß sie der Gottseligkeit
 sich ergeben/vnd derselbigen bis an ihr Ende anhangen/ dar-
 zu denn vnnachlässige Übung erfordert wird/ darinnen sie bil-
 lich immerdar begrieffen sind.

Solcher Gestalt fürchten sie Gott 1. Scripturam Sa-
 cram

Christliche

cram attenté legendo, wenn sie die heilige göttliche Schrifte mit gebührender Andacht durch lesen / vnd sie ihnen bekant machen / wie von Alphonso dem Könige zu Neapolis Parmitanus schreibet / daß er bey seiner mühesamen Regierung / darbey er mit vielen schweren Regiments-Sorgen / vnd grossen Reichshändeln die Bibel nicht weggeworffen / sondern sie in die 14. mal mit denen Commentariis, oder Auslegungen vom Anfang bis zum Ende gelesen hat

Das ist ein loblich Exempel / welches vornehme Personen / namentlich alten Leuten zur Nachfolge wird vorgestellt / die in Gottes Wort ihre süsseste Erquickung suchen sollen. Sie entlehnen von Rechts wegen die Art zu reden von David / vnd sprechen zu G D E E: Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber / denn viel tausend stück Gold / vnd Silber / Psal. 119. v. 27.

Psal. 119. v. 72.

2.

Es fürchten die frommen Alten G D E E den H E R R n 2. Conciones diligenter audiendo, wenn sie die Predigten fleissig hören / vnd dieselbigen nicht leicht veräumen. Sie sollen aber nicht allein Hörer seyn / sondern auch Thäter des Worts / Jacob 1. v. 22.

Jacob. 1. v. 22.

Manche alte Leute / die nun auff der Gruben gehen / machen ihnen mit Welthändeln / vnd zum Theil vnnötigen Sorgen viel zu schaffen / dadurch sie an vbung der Gottseligkeit sich manchmal veräumen. Aber wissen / vnd beherzigen sollen sie / daß Gottes Wort mit Andacht hören / ist das unum necessarium, das eine das noth ist. Derowegen sollen sie den guten Theil erwählen / welcher nicht sol von ihnen genommen werden / Luc. 10. v. ult.

Luc. 10. v. 42.

3.

Es fürchten die lieben Alten G D E E den H E R R n 3. ad Sacram Synaxin frequenter accedendo, wenn sie öfters

ters

ters nach abgelegter Beichte/ vnd erlangeter Loßzählung von
ihren Sünden zum hochwürdigen Nachtmahl gehen/ vnd
desselben in wahren Glauben genießen. Denn wie alle
Menschen/ also auch insonderheit alte Leute in täglicher vnd
fründlicher Bereitschafft sitzen müssen/ weil der Todt kömpt
ehe sie sich seiner versehen. Wie alsdenn der Baum fal- *Eccl. 11. 6. 3.*
let/ also wird er liegen/ *Eccl. 11. v. 3.* Darumb sollen sie ihre
Büsse nicht spahren/ bis sie krank werden/ sondern sich
bessern/ weil sie noch sündigen können. Sie sollen nicht
verziehen fromm zu werden/ vnd sollen nicht harren mit
der Besserung ihres Lebens/ bis in den Todt/ *Syrach 18. Syr. 18. 6. 22.*
vers. 22.

Es fürchten ~~sich~~ die lieben Alten **S D T T** 4. proxi- 4.
mum iuvando, wenn sie des dürfftigen Nechstens sich erbar-
men/ vnd ihm nach ihren Vermögen willige Handreichung
thun.

Sonst ist eslicher Alten Gebrauch/ das/ so kurz noch
ihre hinterstelliger Weg ist/ vnd so nahe sie den Ziel ihrer Reise
sind/ sie gemeiniglich destomehr Zehr Pfennige begehren/
vnd erfodern/ welches fast ein gemeiner Gebrechen des gra-
wen Alters ist/ aber dessen sollen die frommen Alten sich ent-
schlagen/ vnd ihnen Freunde machen/ mit dem vngerech-
ten Mammon/ *Luc. 16. v. 9.* Ja sie sollen ihre Brunnen *Luc. 16. 6. 9.*
lassen heraus fließen/ vnd die Wasserbäche auff die Stras- *Prov. 5. 9. 16.*
se/ *Prov. 15. v. 16.* (Welche Wort wir gar wol hieher ziehen
können) Ja sie sollen den Hungerigen ihr Brod brechen/
vnd die/ so im Elend sind/ ins Haus führen. So sie etnen
nackend sehen/ so sollen sie ihn kleiden/ vnd sich nicht entzie-
hen von ihrem Fleisch. Als denn wird ihr Liecht herfür
brechen wie die Morgenröthe/ vnd ihre Besserung wird
schnel

Christliche

Esa. 58. v. 7. 8. schnelle wachsen/*Esa. 58. vers. 7. 8.* Es wird auch der HERR
Christus selbst am Jüngsten Tage solche ihre Wohlthaten
Matth. 25. v. 34. 35. 36. rühmen/vnd aus Gnaden belohnen / *Matth. 25. vers. 34.*
35. 36.

3.

Es fürchten die Gottergebenen Alten den HERRN
s. decenter vigilando, wenn sie der gebühr nach wachen.
Sie müssen munter seyn / vnd den Schlaf der Sicherheit
von den Augen ihrer Herzen abwischen / nicht anders als al-
te versuchte Soldaten / die gar wol verstehen / daß es nicht
schlaffens zeit sey/wann der Feind im Anzuge ist / daher sind
sie wacker/vnd nehmen ihrer Schanze war.

Nun der letzte Feind der Todt rücket heran/vnd wil jeko
die alten Leute vberfallen (wiewol ers auch den Jungen nicht
schencket) darumb müssen sie flugs bereit seyn / vnd nicht
schlummern. Denn es gehet sie auch an / was der Sohn

Marc. 13. v. 6 Gottes befihlet / *Marc. 13. v. 6.* da er spricht: Was ich et-
nem sage/das sage ich allen/ wachet.

4.

Es fürchten die lieben Alten Gott den HERRN 6. ar-
tenter orando, wann sie inbrünstig ihn anruffen / allezeit be-
Luc. 18. v. 1. ten/vnd nicht laß werden / *Luc. 18. v. 1.* Denn wenn ein al-
ter Mann alle Kräfte verlohren/vnd nicht mehr kan fort kom-
men/so mus das Gebet das beste bey ihm thun. Da seuff-
zen sie / vnd sagen: Gott du hast mich von Jugend auff
gelehret / darumb verkündige ich deine Wunder. Auch
verlaß mich nicht Gott im Alter / wenn ich grau werde/
biß ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern / vnd de-
ne Krafft allen/die noch kommen sollen. GOTT deine
Gerechtigkeit ist hoch/der du grosse Dinge thust / Gott/
wer ist dir gleich? Denn du lehest mich erfahren viel / vnd
grosse Angst/vnd machest mich wieder lebendig / vnd ho-
lest

Leich-Predigt.

lest mich wieder aus der Tiefe der Erden herauff. Psal. 71. v. 17. 18. 19. 20. Psal. 71. v. 17. 18. 19. 20.

71. v. 17. 18. 19. 20.

Es fürchten die frommen Allen Gott den HERRN 7. 7.
Beatam *αὐτάλυτον* expectando in dem sie ihnen ein seliges Ende wünschen / wenn sie mit dem Gottseligen Seniore dem Simeone sprechen: HERR / nun lehestu deinen Diener im Friede fahren / denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen du bereitet hast für allen Völkern / ein Licht zu erleuchten die Heyden / vnd zum Preis deines Volcks Israel / Luc. 2. v. 29. 30. 31. 32. wenn sie mit S. Paulo lust haben abzuscheyden / vnd bey Christo zu seyn / Phil. 1. v. 23. Ja wenn sie mit dem heiligen Märterer Stephano in ihren Todeszügen sich ihrem Erlöser befehlen / vnd sagen: HERR Jesu / nim meinen Geist auff / Act. 7. 59. Luc. 2. v. 29. 30. 31. 32. Phil. 1. v. 23. Act. 7. 59.

Diß ist der Zweck der Gottseligkeit: Das ist einet eine rechte grosse Ehre / wer GOTT bis dahin fürchtet. Warlich es wird an einem solchen Menschen erfüllet / nachfolgende güldene Sententz des alten Kirchenlehrers Basilii: Pietas est pulcherrimum Epitaphium, das ist / die Gottseligkeit ist das allerschönste Grabmal / das einem Christen kan verfertigt / vnd gesetzt werden. Es vbertrifft dieselbige alles Gold / allen Marmel / alle künstliche Arbeit der Mahler / vnd Bildhawer / ja sie ist allen Ehren-Seulen (wie die Namen haben) weit vberlegen. Summa / sie ist eine vnsterbliche Grab-Schrift / vnd ein ewiges Gedächtnuß. Denn des Gerechten / (also auch des Gottsfürchtigen) wird nimmermehr vergessen / Psal. 112. v. 6.

E

PER-

Personalia.

En solches Grabmahl nun / hat durch Hülff-
 fe des Allerhöchsten bey Lebenszeiten mit seiner Gots-
 seligkeit ihm auch auffgerichtet / der Wol-Ehrewürdi-
 ge / Hoch-Edle / Gestrenge / vnd Beste / Herr Sebastian
 von Verbisdorff seliger / weyland Churf. Durchl. zu Sach-
 sen hochansehnlicher Rath / vnd Dom-Probst dieses hohen
 Stiffes Merseburg.

Von dessen Adlicher Ankunfft / vnd Geburt / Lebens-
 Lauff / vnd geführten Wandel / auch seligen Abschied aus die-
 sem Leben / nummehr etwas dem Gebrauch nach sol erzehlet
 werden.

Es ist nemlich jetztgedachter seliger Herr Dom-Probst
 Anno 1572. den 20. Januarii, am Tage Fabiani vnd Seba-
 stiani, welcher damals auff einen Sonntag gefallen / zu Mitta-
 ge zwischen 11. vnd 12. Uhren zu Kliphausen / nicht weit von
 der Stadt Meissen gelegen / ans Licht dieser Welt geboren
 worden.

Sein Vater ist gewesen / der Hoch-Edle / Gestrenge /
 vnd Beste / Friedrich von Verbisdorff / aus dem Hause
 Lauterstein / an dem Erzgebirge gelegen.

Vnd seine Mutter ist gewesen / die Hoch-Edle / vnd
 Viel-Ehren-Zugendreiche Fraw Catharina / George von
 Grauschwitzens vff Salhausen / Eheleibliche Tochter.

Seine Fraw Grosse Mutter vom Vater / eine gebor-
 ne Schützlin.

Seine Fraw Groß-Mutter von der Mutter ist gewe-
 sen eine geborne von Schleinitz.

Der

Den folgenden 27. Januarii, ist er Christlichen / vnd Adelichen Brauch nach / durch die heilige Tauffe dem Herrn Christo einverleibet / vnd hernacher ferner von seinen lieben Eltern / zu allen Christlichen Tugenden erzogen worden / dem so bald als er reden können / haben sie ihn zum beten / buchstabiren / vnd lesen gehalten / vnd ihm bis vber das siebende Jahr seines Alters bey sich behalten.

Nach dem siebenden Jahr in Leipzischen Oster-Markt Anno 1579. hat ihn sein lieber Vater zu Herrn George von Rothschützen / damals Dom-Herrn allhier geführet vnd ihn demselben vntergeben / allhier in die Stifftische Schule zu gehen / wie er denn alda bis vber die 12. Jahr / vnd bis zu Ende des 1591. Jahrs verharret.

Vnter dessen / nemlich im Jahr Christi 1582. vnd seines Alters im zehenden Jahr / hat ihn sein lieber Vater in diesem hohen Stifft Merseburgk zum expectanten einschreiben lassen.

Zwey Jahr hernach / als Anno 1584. hat Jobst von Kötzschaw der Jünger damals zu Körbisdorff / 2c. seine minore præbendam, so er in solchem Stifft gehabt / ihm resigniret, vnd ist er darauff von einem Wol-Ehrwürdigen Dom-Capitul zu einem minori Canonico angenommen / vnd durch den damahligen Decanum Herrn Licentiat Philipp Arbogast in Chor allhier installiret worden.

Anno 1590. vnd im 18. Jahr seines Alters / ist er nach Absterben Herrn Doctoris Pauli Bogels / Dom-Herrns allhier in diesen Stifft Major Canonicus worden.

Im zwanzigsten Jahr seines Alters Anno 1592. im Newen Jahrs Marckte / ist er auff gutachten seines Schwagers bemelten Herrn George von Rothschützens / Fürstl. Sächs.

Bericht.

Sächſ. Rathſ. / vnd Dom-Dechantſ allhier / vnd ſeines
Bruders Hans von Verbisdorffs damals Schönbur-
giſcher Herrſchafft Hauptmans zu Wallenburg / 2c. auff
die Univerſitet nach Leipzig gezogen / vnd allda verblieben
biß in die 3. Jahr / vnd etliche Monat.

Anno 1595. iſt er von dannen ferner auff Rath vnd gut-
achten Herrn Johann von Koſtizen Dom-Probt all-
hier / vnd obgedachter ſeines Schwagers / vnd Bruders ſtu-
diorum gratiã nach Straßburg gezogen / vnd allda am
Himmelfahrts-Tage / wiewol nit ohne Wiederwertigkeiten /
derer auff der Reiſe ſich offters mancherley begeben / angelan-
get / auch allda biß kurz nach Oſtern des folgenden Jahrs ver-
harret / vnd inmittels die vornehmen Profefſores, vnd Do-
ctores, ſo zur Zeit allda gelebet / als Herrn Obrechtum, Go-
thofredum, Graſeccium, vnd andere mehr gehöret.

Nach ſolcher Zeit hat er ſich neben einer guten / ehrlichen
Geſellſchafft bey der von Adel / vnd anderer vornehmer / ehrli-
cher Leute Kinder von Straßburg nach Baſel auffgemacht /
in willens ſich in Frankreich zu begeben / maſſen er auch kurz
hernacher mit ſeiner Geſellſchafft dahin auffgeweſen / vnd hat
darinnen viel vornehme Städte / vnd Academias beſehen /
die Sprachen wol begriffen / vnd inſonderheit / wo etwas
denckwürdiges zu ſehen geweſen / ſolches ſelbſt in Augen-
ſchein genommen / iſt auch darinnen eine ziemliche Zeit ver-
harret / biß ihme von ſeinen Beſreunden Schreiben zu kom-
men / daß ſie vor gut angeſehen / daß er ſich wegen allerhand
vorfallender Gelegenheit wiederumb nach Merſeburgk be-
geben möchte.

Worauff er auch / nach dem er andere Geferdten ange-
troffen / ſich in Gottes Namen auff die Reiſe nacher Teutſch-
Land

Land gemacht / vnd wiederum zu Straßburgk angelanget.
 Vnd ob er wol noch Begierde getragen / ferner fremb-
 de Lande / vnd insonderheit Italias zu besuchen / auch vermey-
 net zu Straßburgk Gelegenheit zu haben / daß er dahin kom-
 men möchte / so hat er doch endlichen auff anderweit rathsa-
 mes Gutachten seines Schwagers Herrn George von
 Rothschüzens gewesenem Dom-Dechants allhier / sich
 kurz nach Johannis des 1597. Jahres von Straßburgk
 auffgemacht / darauff er nach vielen Hindernüssen vollents
 den 18. Julii Anno 1597. frisch vnd gesund zu Merseburgk
 ankomen.

Bald des andern Tages hernacher hat er seine Resi-
 denz bey einem Wol-Ehrwürdigen Dom-Capitul allhier
 intimiret, vnd von solcher Zeit an / dieselbe auff einen ganzen
 Monden continuiret.

Nach dem er aber noch nicht bedacht gewesen / zu die-
 sem mal zu Merseburg gänzlich zu bleiben / sondern hat
 viel mehr nach Gelegenheit getrachtet / nicht alleine seine stu-
 dia ferner zu continuiren, sondern auch die gewünschte pe-
 grination fort zu setzen / Als hat er sich bey dem Wolge-
 bornen Herrn / Herrn Augusto von Schönburgk / so da-
 mals etwa von 14. Jahren alt gewesen / in Bestallung einge-
 lassen / vnd sich zu desselben Hoffmeister / jedoch mit dieser
 condition, dofern der junge Herr binnen einen viertel Jahre
 fort geschicket würde / gebrauchen lassen.

Als er nun solche Bestallung angetreten / vnd keine ap-
 parentz sich erzeigen wollen / daß der junge Herr fortgeschickt
 würde / hat er auff Gutachten seiner Freunde / nach dem er in
 solcher Bestallung nun ohne gefar ein halb Jahr gewesen /
 vmb dimission, vnd Abdanckung angesuchet / vnd vngedacht

Bericht.

aller ferner Bertröstung/ darauff inständig gedrungen / biß
ihme dieselbe/ wiewol sehr vngern/ in Schrifften wiederfaha
ren.

Hierauff hat er sich wiederumb zur Residenz anhero
nacher Merseburgt begeben / vnd als er gesehen / das keine
Mittel sich ereignen wolten / seine peregrination ferner fort
zu setzen/ vnd er auch allbereit ins dreyßigste Jahr seines Al
ters gegangen / hat er sich endlichen resolviret, daß er eine
Haushaltung (so gut sie damals hat sein können) anstellen
müßte/ derowegen er auff Rath/ vnd Gutachten seiner Freun
de sich in den Stand der heiligen Ehe zu begeben entschloß
sen/ vnd aus Gottes Schickung am Montage nach den ers
ten Advent-Sontag/ des 1601 Jahrs / in Herrn Heinrich
von Gleissenthals/ domals inhabenden Dom-Herrn-Hofe/
mit der Hoch-Edlen / vnd Viel-Ehren- Tugendreichen das
mals Jungfrauen Marien/ des weyland auch Hoch-Edlen/
Gestirengen vnd Besten Paul Spiegels / zum hohen Pri
stis Eheliblichen Tochter / vnd nunmehr hinterlassenen bes
trübten Wittwe Eheliches Beylager gehalten/ mit welcher er
im Ehestande gelebet/ biß fast in die 37 Jahr / vnd hat mit ihr
gezeuget acht Kinder/ als vier Söhne / darvon zweene der
Liebe Gott bald in der Kindheit wiederumb abgefodert/ derer
einer geheissen Augustus/ seines Alters zwey Jahr / der an
dere George Wilhelm/ seines Alters vier Wochen / die an
dern zwey sind noch am Leben/ nemlich Herr Friederich/
Dom-Herr zu Raumburgt/ anjeko vnter dem Pfortischen
Regiment/ wolbestalter Hauptman/ vnd Hans Bastian/
am Fürstlichen Marggräflichen Hoffe zu Onolzbach Cam
mer-Juncker/ Item/ vier Töchter / welche allesampt noch
leben / von denen auch zwo allbereit sind außgestattet / als
Frav

Bericht.

Fraw Catharina / Herrn Johann Otto von Hacken / vff
Zchepen / vnd Selben / Dom-Herrn im hohen Stifte Mer-
seburgk / vnd Fraw Elisabeth / Christoph von Zwemer
vff Wegwitz / die andern zwo / nemlich Jungfraw Anna-Sa-
bina / vnd Jungfraw Maria Magdalena / sind noch bey der
Fraw Mutter.

In solchem seinem Ehestande hat ihn der liebe G^{otte}
vielleicht vmb seiner Sünde willen (wie ers billich vnd willig
selbst also auffgenommen) auch mancherley Haus-Creuz/
vnd Wiederwertigkeit zugeschicket / sonderlich aber ihn viel-
mal mit grossen / vnd gefährlichen Kranckheiten heimgesu-
chet / also / das offemals an seinem Leben ist gezweifelt wor-
den / Aber es hat ihn doch der barmhertzige Vater im Himo-
mel in Gnaden daraus errettet / vnd ihn bey dem Leben eine
geraume Zeit gnädiglich erhalten.

Anno 1617. hat Churfürstliche Durchl. zu Sachsen
ihn mit der Prælatur der Custodien in diesen hohen Stifte
gnädigst versehen.

Wie dann auch an Trinitatis Anno 1618. ihn zu dero-
selben Stiffts-Rath angenommen / vnd investiren lassen / wie
er dann auch an Ostern des 1623. Jahrs zu einem Ober-Ein-
nehmer der Stifftischen Land- vnd Tranckstewren bestel-
let worden.

Folgendß den 1. Octobr. Anno 1623. nach Absterben
Herrn George von Nordhausen / ist er Senior in diesem
hohen Stifte worden.

Anno 1626. am 12. Octobr. hat ein Wol-Ehewürdigß
Dom-Capitul nach Absterben Herrn Dietrich Bosens/
gewesenen Dom-Dechants allhier / ic. ihn unanimiter zum
Decano elegiret, vnd erwehlet / welches schwere / vnd mühe-
selige

selige Ampt er drittehalb Jahr nach denen Gaben/ so ihm
 GOTT verliehen/verwaltet/vnd demselben vorgestanden/
 hat auch nicht anders gedacht/der liebe GOTT würde ihm
 in dieser allbereit all-zu hohen Dignitet bis an sein Ende blei-
 ben lassen.

Es hat aber dem Allmächtigen GOTT anders ge-
 fallen/das er ihn noch höher erhabē/in dem er unzweifelich die
 Herzen der Herrn des Dom-Capituls also dirigiret, vnd
 geleitet/das dasselbe per majora nach Absterben Herrn Jo-
 hann Ernsten von Haugwitzens Dom-Probstens/2c.
 ihn am 5. Martii des 1629. Jahrs zum Dom-Probst er-
 wählet.

Auch Churfürsliche Durchläuchtigkeit zu Sachsen
 hernacher sub dato 1. Martii Ihn hierzu gnädigst confir-
 met / vnd bestetiget / für welche grosse Gnade vnd Wohltha-
 ten Er dem lieben GOTT (der Ihme aus lauter Gnaden
 mehr geschencket/vnd gegeben/als er selbst hette dencken/vnd
 begehren können) allzeit herzlich gedancket / hat sich auch
 solcher hohen Gnaden GOTTES nicht würdig geach-
 tet/in dem er sich in seiner Andacht dieser Worte vernehmen
 lassen: Ach HERR / ich bin zu gering aller deiner
 Barmherzigkeit/vnd Trewe/die du an mir deinem armen
 Knechte gethan hast/2c. Genes. 32. vers. 10. vnd darauff hat
 er diesen Christlichen Wundsch gethan/ das der liebe Gott/
 der ihn von Jugend auff / so wunderlich geführet / ihm in sol-
 cher Dignitet seine Gnade/vnd heiligen Geist verleyhen wol-
 le/das er seine Güte vnd Barmherzigkeit täglich erkennen/
 rühmen/vnd preisen / er auch solch ihm geschencktes Ampt
 also führen möge / damit es dem Allerhöchsten zu Lob vnd
 Preis/ dem gemeinem Wesen zum besten / seinem Nächsten

Gen. 32. v. 10.

Bericht.

zu Nutz / vnd denn Ihme / vnd den Seinigen zu zeitlicher /
vnd ewiger Wohlfahrt gereichen thete.

Ob nun wol der liebe GOTT Ihn zu hohen Ehren /
vnd Würden erhoben / ist doch das liebe Creuze / vnd allerley
Vngemach nicht aussenblieben / sintemal (wie obgedacht) Er
nicht allein mit gefährlichen / vnd schweren Kranckheiten
heimgesucht worden / sondern auch zu fünff vnterschiedenen
malen in seinem hohen Alter feindliche Verfolgung ausste-
hen müssen / da er auff Gutachten guter Freunde zum theil ent-
wichen / vnd sein Haus vnd Hoff / mit dem Rücken ansehen
müssen / zum Theil auch die grausamen hostiliteten , vnd
Pressuren des Feindes selbst erfahren / vnd hat also die Zeit
seines Lebens nicht allein Guts genossen / sondern auch viel
Böses ausgestanden / biß endlich der liebe GOTT am 7.
Augusti dieses 1638. Jahrs Ihn auff das Siech- Bette nie-
der gelegt / da er durch Ihm zugestossenes würgen sehr abge-
mattet / vnd von einem Fieber vberfallen worden.

Ob nun wol auff vorhergehendes Gebet die Herrn Me-
dici allen möglichen Fleiß Ihn zu restituiren angewendet /
man auch keiner Kosten gespahret / sondern alle menschliche
Mittel / daraciff man sich besinnen können / gebrauchet / so hat
doch die Kranckheit vhrpötzlich vberhand genommen / vnd
alle seine Kräfte fast zusehens vber einen hauffen geworffen /
daß alle weitere Bemühung vergeblich gewesen / vnd sein En-
de herbey genahet.

Wie er nun zuvor allezeit dem Willen Gottes sich in
kindlicher Zuversicht / vnd Demuth vnterworffen / also hat er
auch damals erkant / daß er seine bestimbte Zeit habe / daß
die Zahl seiner Monden bey GOTT stehe / der Ihm ein
Ziel gesetzt / das er nicht vbergehen würde / Job. 14. v. 5.

Job. 14. v. 5.

§

Dem

Bericht.

Denn da ich den 8. Augusti nach der Betstunde ihn besuchet / vnd ihm dieses zu Gemüth geführet / hat er vernünftig / vnd Christlich geantwortet / er hette sich dessen aus heiliger Schrifft gar wol zu erinnern. Vnd ob wol noch zur Zeit gute Hoffnung zu wiederbringung seiner Gesundheit war / so habe ich doch nicht vnterlassen / vnter andern den schönen Kern-Spruch : **G D T T** hats alles beschlossen vnter den Unglauben / auff daß er sich aller erbarne / Rom. 11. vers. 32. ihm vorzuhalten / damit er sich dann gar sein zu trösten gewußt / habe auch ihn ermahnet / er solte sich in dieser Schwachheit auff **G D T T** verlassen / welcher spricht : Ich wil euch tragen biß ins Alter / vnd biß ihr graw werdet / ich wil thun / ich wil heben / tragen / vnd erretten / Esa. 46. v. 4.

Rom. 11. v. 23.

Esa. 46. v. 4.

Als ich folgendes Frentags / den 10. Augusti Abends gegen sechs Uhr ihm anderweit zugesprochen / habe ich ihn noch bey so feinen Christlichen Gedancken gefunden / da er mit mir vom stande der Unschuld / vnd dem seligen Anblicke **G D T T E S** bescheidenlich discurrirer, ich auch bey meinem Abtritt ihm den himmlischen Arzte Christo **J E S U** / den er sich ganz zuergeben hette / trewlich befohlen.

Von seinem Christenthumb ist vnnotig viel zu sagen / denn jedermänniglich wissend / daß er ein embsiger Beter / vnd ein andächtiger Hörer des Göttlichen Worts gewesen / in dem er mit Willen nicht leichte eine Predigt verseumet hat. Geacht er auch bey Churfürstlicher Sächs. Regierung / vnd einem Wol-Ehrwürdigen Dom-Capitul grosse labores that / so hat er doch zu Hause / wenn er nur ein wenig Zeit darzu gehabt / gerne in Theologischen Büchern gelesen / vnd wiederholt / was er entweder in den Predigten gehöret / oder in seiner Jugend auch in dieser Facultet studiret. **G D T T**

vnd

Bericht.

vnd Churfürstl. Durchläuchtigkeit zu Sachsen/vnserm gnd-
digsten Herrn/ ist er getrew gewesen/vnd hat dieses Stiffts/
namentlich des Kirchen-wesens Wolsahrt/ihm höchlichen
lassen angelegen seyn. So viel ich auch gespühret/ ist er ein
sonderbahrer Priester Freund gewesen/ welches er vnter an-
dern damit an Tag gegeben/ daß er am Tage Mariae Heims-
suchung jüngsthin Abends das Ministerium bey dieser
Stadt zu sich zu Gaste geladen/ daß er mit demselbigen sich
lezete/weil er vielleicht in die länge nicht würde bey vns seyn/
dahero er damals von allerhand materiis aus H. Schriffe
mit vns zu conferiren ihme gefallen lassen.

Gegen das liebe Armuth hat er sich gutthätig erweist/vnd
(wo es ihm möglich gewesen) dem Nächstten gerne gedienet.
Zum Beichtstuel vnd Tisch des H E R R N hat er zu rech-
ter Zeit/ (wie noch am Fest der heiligen Dreyfaltigkeit ge-
schehen) sich gefunden/ da er denn sonderbahre Andacht bey
sich vermercken lassen/hette auch gerne vor seinem Ende noch
einmal zu Hause das heilige Nachtmal empfangen/ wenn er
nicht durch das vnnachlässige/ vnd gefährliche würgen dar-
von were abgehalten worden/ da er an das dictum Augusti-
ni: crede, & manducasti, gläube/ so hastu es genossen/ in
diesem Nothfall sich halten müssen.

Wie droben gemeldet/so hat er seinen Willen in Göt-
tes Willen gestellet/ vnd demnach Montags (da ihr viel
raeyneten/der selige Herr Dom-Probst würde seines Las-
gers wol auffkommen) die Leibes Schwachheit sich endlich
gemehret/ auch Anzeigungen des herzunahenden Todes vor
Augen gewesen/ hat der Herr Diaconus im Dom/ der eben
damals bey ihm sich befunden/ Ihn erinnert/ er solle

S II

Herrn

Verichte.

HERREN Christum im Herzen behalten/ auch im Leben/
vnd Sterben sich einig auff ihn verlassen.

Bald darauff / ist er an demselbigen 13. Augusti dieses
1638. Jahrs / Abends vmb zehen Uhr in wahrem Glauben
an denselbigen seinen lieben Heyland / vnd Seligmacher
sanfft / vnd selig entschlaffen / nach dem er alt worden sechs
vnd sechzig Jahr / sieben Monat / zwey Tage / zehen
Stunden.

Im 47. Jahr seiner Residenz / in diesem hohen Stuffs
Merseburgk.

Im 21. Jahr seiner Churfürstlichen Sächsischen
Raths Bestallung.

Im 10. Jahr / nach dem er zum Dom-Probst dieses
Hohen Stiffes erwehlet worden.

Das dieser unverhoffte Todesfall sehr krencket / vnd
betrübet die hochgeehrte Fraw Dom-Pröbstin / als
hinterlassene Wittwe / wie auch die hinterbliebene Herrn
Söhne / vnd Eydmänner / in gleichen die Frawen / vnd Jung-
frawen Töchter / sampt der ganzen wol-löblichen Adelichen
Freundschaft / ist leicht zu glauben / auch aus gewissen Anzei-
gungen zu verspühren. Aber es lesset sich nunmehr nicht
endern / So kan auch niemand der Hand des HERREN
wehren / noch zu ihm sagen : was machstu / Dan. 4. v. 32.
Ja es thut GOTT was er wil / im Himmel / auff Erden /
im Meer / vnd in allen Tieffen / Psal. 135. v. 7. Er versetzet
die Berge ehe sie es innen werden / die er in seinem Zorn
vmbkehret. Er weget ein Land aus seinem Ort / daß sei-
ne Pfeile zittern / er spricht zu der Sonnen / so gehet sie
nicht auff / vnd versiegelt die Sterne / Job. 9. v. 5. 6. Was
ihm gefelle / muß vns auch gefallen / vnd dem sollen wir nicht
widerstehen.

Dan. 4. v. 32.

Psal. 135. v. 7.

Job. 9. v. 5. 6.

Es

Es sollen Wol- und Ehrengedachte leidtragende Personen Gott still halten / vnd auch vor ihre Person vollziehen die Wort / Apocal. 14. vers. 11. Hie ist Gedult der Heiligen. Denn Gedult ist ihnen noch / daß sie den Willen Gottes thun / vnd die Verheissung empfangen / Hebr. 10. v. 35.

Apoc. 14. v. 11.

Hebr. 10. v. 35.

Anlangende den seligen Herrn Dom-Probst / gehets ihn der Seelen nach allbereit sehr wol / es lebet vnd schwebet dieselbige in ewiger Frewde vnd Seligkeit. Sol zu rechter Zeit / welche Gott bestimmet hat vnd weis / sein verblichener Körper mit derselbigen wieder vereiniget / vnd dem verklärten Leibe Christi ehlich werden / Phil. 3. v. 21.

Phil. 3. v. 21.

Vnter des bleibet vnter vns sein rühmliches Gedächtniß / die wir Ursach haben seiner allzeit im besten zu gedencken. Er lebet noch bey vns / Er lebet in seiner Gottesfurcht / wolverhalten / statlichen Qualiteten / vnd hohen Gaben. Sein gutes Gerücht ist / daß sein Hoch-Adeliches graues Haupt mit Weisheit / vnd Klugheit / auch mit Vernunft vnd Fürsichtigkeit / auch mit der Krone der Erfahrung gezieret / ingleichen seine vornembste Ehre gewesen / daß er Gott gefürchtet. Er lebet noch in manchen heilsamen Rath / den er bey der löblichen Regierung allhier gegeben / vnd in dem ansehnlichen Collegio eines Wol-Ehewürdigen Dom-Capitels / dessen Wolfahrt er ihm jederzeit hat lassen angelegen seyn.

Er lebet bey dem Geistlichen Consistorio allhier / darinnen er vielmals mit reiffen bedencken sich wol gelöset / vnd vns treulich bey gestanden.

Er lebet bey allen Kirchen / vnd Schulen in diesem ganzen Stifte / denen er nach möglichkeit Gunst / vnd Förderung erweist hat.

Er lebet in seinem Adelichen Geschlecht / vnd in seinen

wolgerathenen Kindern. Es ist als were er nicht gestorben/ weil er so weit seines gleichen hat hinter sich gelassen/

Syr. 30. f. 40.

Syr. 30. v. 4.

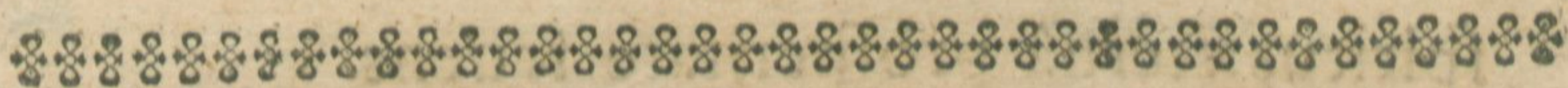
Zwar es wird die leibliche Gegenwart dieses in G. D. T. ruhenden Mannes bey vns allzu sehr vermisset werden/ Aber weil er das Seinige numehr gethan/ so hat ihn der H. E. R. R. / welcher ist gewesen sein langes Leben/ dermal eins ausspannen/ vnd von allem Unfall / den wir noch möchten zu gewarten/ vnd zu fürchten haben/ entledigen/ vnd befreyen wollen. Dem die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück/ vnd die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum Friede/ vnd ruhen in ihren Kammern/ Esa. 56. v. penult. & ult.

Esa. 94. v. penult. & ult.

Wer wolte ihm diesen Zustand mißgönnen/ vnd nicht viel mehr zu diesem glückseligen Ausgange seines Lebens / auch Seelen Eingange in das Himmlische Paradiß von Herzen Glück wünschen?

G. D. T. aber der Herrscher vber alle Welt/ der durch diesen Todesfall des seligen Herrn Dom-Propsts gleichsam die Erde in diesem Stiffte be-
weget/ vnd zurissen hat/ heile ihre Brüche/ die so zerschellet ist/ Er ersetze wiederumb ihm zu Ehren mit dergleichen Gottsfürchtigen / tüchtigen / erfahrenen vnd qualificirten Personen/ die verledigte zwey vornehme Stellen / in der Churfürstlichen Sächsischen Regierung / vnd bey einem Wol-Ehrwürdigen Dom-Capitel allhier / darneben so tröste er/ als der G. D. T. alles Trosts/ reich-

reichlich die hochbetrübte Frau Wittwe/ Herrn
Söhne/ vnd Eydmänner/ wie auch die hinterlas-
sene hochbekümmerten Töchter/ vnd die Adelt-
chen Anverwandten ingesamt / welchen dieser
tödliche Hintrit ohne zweifel sehr zu Gemüt-
gegangen / Er erfrewte sie hinwieder nach vber-
standenen Trauren in viel/ vnd mancherley we-
ge. Dem abgeseelten Körper aber / verleyhe
Gott der H E R R in dem Schoß der Erden ei-
ne sanffte Ruhe/ vnd am Tage der Herrligkeit ei-
ne fröliche Auferstehung zum ewigen Leben /
vmb vnsers hochverdienten Heylands Jesu Chri-
sti willen/ Amen.



TRIPLICIS COLLEGII

multiplicati gemitus

Super obitum

Dn. SEBASTIANI à BERBSDORFF, &c.

Præpositi ac Consilarii Martisburgen-
sis, &c. piè defuncti.

SIn obscurorum decorantur funera fletu
cur mors præclari non sit acerba viro
Cur Te, BERBSDORFFI, politiæ nobile fulcrum
non mage sollicitis prosequimur lacrimis

Divæ

Divæ Justitiæ clamat domus incluta: Quorsum

O decus, evadis, Justitiæque Pater?

Judicium sacrum, digno Assessore perempto,
tristi jam vultu confidet, atque gemens,

O venerande, inquit, quò nunc discedis & orbas
me vultu, gestu, voce decore tuo?

Heu! quæ Lux Generis, virtutũ splendor, & Aræ
Martisburgiacæ quanta columna cadit?

Quis viduæ lachrymas? Natorum quisve dolo-
rem?

Natarum gemitus quis numerare valet?

Hoc merueret tuæ, quæ Te comitantur, avitæ

Virtutes: Meritò sic tua gesta volunt.

Post funus virtus hîc vivit: vivit & illic

spiritus æternâ prosperitate fruens.

*quibus meritò condecoravit Dn. Patronum
suum desideratissimum.*

Johannes Schük / Rev. Capit,
Syndicus.

Ha 1971 OK

WOM

Q.K. 285.

v. Der

EXEQVIÆ B

Christlic
Aus dem Sprüchle
Ca

Wie fein stehets /
weise / vnd die Al
nünfftig / vnd für
Ben Christliche
Des Wol-Ehrwürdigen /

Herrn S

Verbis

Weyland Churf. E
sehnlichen Raths / vnd
des hohen S

Welcher den 13. Augu
vmb 10. Uhr in wahrer an
Christi sanfft / vnd selig e
Monats in sein K

Gehalten in der Dom-
Adeliche Beysetzung gesel
mehr in

GOTHOFREDUM
Schrift Doctorem

Gedruckt zu Leip.



543
10.



in
st

tds
5 B

iese

zen

